

Nach einem eher milden Winter verglichen zu den vergangenen, hält nun der Sommer Einzug. Viel Sonne, viel Wind und weniger Regen. Darüber sind wir froh, denn mit dem Regen war es manchmal etwas schwierig, die Kleider der vielen Kinder trocken zu kriegen.

Wie im letzten Bericht bereits erwähnt, arbeiten wir nun mit vier Betreuerinnen, die der Staat vorerst bis Ende 2016 bezahlt. Dies entlastet unser Vereinskonto und so haben wir zur Betreuung der kleinen Schulkinder vom Heim eine Lehrperson angestellt, die bei den Hausaufgaben hilft, aber auch schon am Morgen bei den Kleinsten in der Schule mitarbeitet. Dies jedoch nur solange, wie wir als Verein, keine Betreuerinnenlöhne bezahlen. Wir hoffen natürlich sehr, dass der Staat trotz grosser Finanzkrise die Fundación weiterhin unterstützt. Laut Lorenzo Jumbo, unserem Direktor, zählt die Fundación Aliñambi zu den drei besten Betreuungsinstitutionen. Das stimmt uns natürlich zuversichtlich, dass die Unterstützung auch im 2017 weitergeht. Drücken wir die Daumen!

Die Zusammenarbeit der vier Betreuerinnen, den Tías, erweist sich als etwas schwieriger als erwartet. Teamwork sind sie sich hier in Ecuador im Allgemeinen noch fast gar nicht gewohnt und es bringt so seine Probleme. Trotz einiger Gespräche mit den vier Frauen, konnte keine Lösung gefunden werden, die alle akzeptieren konnten und so hat uns eine bereits wieder verlassen. Seit Kurzem kam nun eine neue Tía dazu. Wir alle hoffen sehr, dass es dieses Mal klappt.

Im Mai konnte mit der Ausbildung in Gastronomie gestartet werden. Jeden Samstag kommen die Ausbilder eines Institutes und unterrichten in theoretischer, wie praktischer Weise. Dazu ist ein weiterer grosser Speisesaal mit grosser Küche in Planung. Dieser wird dann auch als Schulungsraum überhaupt eingesetzt, denn es sind für das kommende Jahr noch weitere Ausbildungskurse in anderen Berufen geplant. Zwischenzeitlich wurde die Küche in unserer Bäckerei eingerichtet. Dank der grosszügigen Spende der Volontärin Cornelia Sch., konnten der notwendige grosse Herd und ein grosser Gastrotisch gekauft werden.



Von uns besuchen einige Jugendliche, darunter die jungen Mütter, diesen Kurs, der ihnen in Zukunft Anstellungsmöglichkeiten erlaubt, sei es in einer Grossküche oder in einem Restaurant. Auch könnten sie damit ein eigenes, kleines Lokal eröffnen. Diese Ausbildung ist nicht nur für unsere jungen Erwachsenen, sondern auch für Interessierte aus der Umgebung. Insgesamt besuchen sechszehn Jugendliche den Kurs. Leider sind die Kosten für die Lebensmittel noch nicht gesichert, da muss noch eine gute Lösung gefunden werden.

Lorenzo Jumbo erhofft, mit den Kursen die Fundación wieder dahin zu führen, wo sie auch einmal war, ein Ort, wo sich junge Menschen, die schulisch kaum Chancen haben, je was Vernünftiges zu lernen, um sich so einen Beruf sichern zu können, ausbilden können. Mit diesen Zertifikaten haben sie ein Papier in der Hand, womit eine Anstellung im entsprechenden Beruf möglich wird. Der erste Schritt ist getan- mit der Gastronomie.

Das Erdbeben in Ecuador bringt viel Leid über die Menschen. Direkt sind wir ja glücklicherweise komplett verschont geblieben. Da dieses Beben viele Waisen forderte, ist damit zu rechnen, dass wir eventuell im Juli oder August ein paar wenige Waisenkinder bekommen werden. Sicher ist dies noch nicht, Abklärungen sind am Laufen.

Viele Vereinsmitglieder und Freunde von mir und meiner Familie und meine Familie selbst, haben unserem Verein mit dem Vermerk „Erdbeben“ viel Geld gespendet. Mit diesem Geld helfen wir nun zwei befreundeten Familien einer guten Bekannten von mir und meiner Schwester Marina Stahel hier in Ecuador, ihre komplett zerstörten Häuschen wieder aufzubauen. Es ist uns möglich, ihnen all das Material zu schenken, sie selber müssen Freiwillige suchen, die beim Aufbau helfen. Wir bezahlen auch einen



Maurermeister, damit die Arbeit korrekt und gut ausgeführt wird. Die eine Familie ist eine junge Frau, bereits verwitwet, mit einer kleinen Tochter, die zusammen mit ihrer Mutter, auch verwitwet, wohnt. Die andere Familie, die gleich daneben lebt, sind acht Personen, junge Eltern mit ihren fünf Kindern und noch der Bruder von der Frau. Die Häuschen sind

klein, werden nun auch ans Wasser angeschlossen und bekommen einen soliden Zementboden, damit sie selbst bei Regen trocken bleiben. Ich habe die beiden Familien zusammen mit meiner Bekannten Ende Mai besucht. Sie begleitet den ganzen Bau, macht die sogenannte Bauleitung und kümmert sich auch um alles Material. Boden und die Stützsäulen der Wände sind gemacht, nun geht es mit mauern weiter. An dieser Stelle ein herzliches Dankschön an Gisela C., ohne ihre Hilfe könnten wir das gar nicht machen.

Dies ist mein letzter langer Aufenthalt - ich habe ab Sommer 2016 wieder eine feste Anstellung an der Schule in Egg ZH - also Zeit, etwas zurückzublicken.

Angefangen hat alles mit den Spendegeldern, die ich damals im 2009 an meinem Abschiedsapéro gesammelt habe. Anfänglich habe ich hier damit Nahrungsmittel gekauft, die damals dringend nötig waren. Freunde und Familie waren begeistert über meinen Einsatz hier und haben mir Geld gegeben, um weiter helfen zu können. So kamen im Jahr 2009 etwa \$5000 zusammen und wir konnten damit bereits den Lohn einer Tia übernehmen. Mit dem Bau des 1200m² grossen Gewächshauses ging es 2010 weiter, ebenso mit den Renovationen der beiden Wohneinheiten der Kinder. Neue Kochherde und eine grosse Waschmaschine wurden unter anderem gekauft. Vieles konnte verbessert und geflickt und repariert werden.



Mein Einsatz im Geld suchen wurde reich belohnt und so beschlossen meine Schwester Nicole Stahel und ich, Anfang 2011 unseren Verein juntos.ch zu gründen, um das gespendete Geld gut verwalten zu können. Hier ein grosses Dankeschön an meine Schwester, sie hat sehr viel geleistet für die Gründung dieses Vereins sowie im Fundraising und tut es bis heute! Auch Nicole Faas gehört ein Dankeschön für ihre Mithilfe bei der Gründung!

Dank unserer Hilfe konnten die damaligen Tías in ihrer Doppelrolle als Tía und Lehrperson, entlastet werden, in dem wir eine Köchin anstellten, die das Mittagessen und auch das Abendessen für uns gekocht hatte. Ein weiterer Schritt war dann die Anstellung von zwei Vollzeittías. So konnten die ehemaligen nur noch als Lehrerinnen an unserer Schule tätig sein.

Mit den grosszügigen Spenden von Stiftungen und Gemeinden und von privaten Personen, konnte ich bis vorerst Ende 2017 unsere Hilfe zusichern. Es sind grosse fünfstellige Beiträge, die wir der Fundación Aliñambi jährlich überweisen, um damit ihr Fortbestehen sichern können und ich hoffe, wir können noch so lange helfen, wie es nötig ist. Lorenzo Jumbo setzt alles daran, damit der Staat die Finanzierung dieser Institution übernimmt, denn es besteht nach wie vor grosser Bedarf, den bedürftigen Kindern aus sehr schwierigen, familiären Verhältnissen helfen zu können. Zurzeit leben 33 Kinder mit uns hier, 2009 waren es etwa fünfzehn, soweit ich mich erinnere ☺.

Für mich waren die letzten sieben Jahre die besten meines Lebens und ich schaue mit sehr Freude darauf zurück und sehe, dass sich mein Einsatz sehr gelohnt hat. Ich konnte eine Kultur



kennen lernen, die so anders ist als unsere und auch das Land Ecuador mit all seiner Schönheit: die Küste mit ihren Stränden, Galapagos, die Anden mit ihren Vulkanen und den Dschungel, für mich das Schönste in diesem Land überhaupt. Und das Wichtigste, ich konnte mit Kindern zusammenleben und sie unterstützen, mich für sie einsetzen, wo immer sie Hilfe oder Trost nötig hatten. So

viele Umarmungen, so viele strahlende Kinderaugen, wenn sie ein Glace oder sonst was bekommen haben, so viel Lachen, wenn wir einfach Spass zusammen hatten. Eine unvergessliche, wunderschöne Zeit für mich.

Als Institution haben wir uns so sehr verbessert, nichts ist mehr wie damals im 2009. Ich bin sehr dankbar, dass ich das alles machen konnte und möchte mich an dieser Stelle bei allen herzlich bedanken, die mir das möglich gemacht haben, denn ohne sie wäre es nicht gegangen: bei meiner Freundin Wencke M. und ihren beiden Söhnen konnte ich viele, viele Monate wohnen, wenn ich in der Schweiz war, ebenso einmal bei meiner Schwester Claudia Stahel und ihrer Familie und auch bei meinen Eltern im letzten Jahr. Es war eine unglaublich bereichernde Zeit, Wohngemeinschaften, die sehr schön waren und die ich sehr genossen habe.

Ich bedanke mich bei allen, die uns unterstützt haben und dies immer noch tun. Es wurde mir nur dank Ihrer Spenden möglich, hier zusammen mit Lorenzo Jumbo alles wieder auf Vordermann zu bringen. VIELEN, VIELEN DANK IHNEN ALLEN!

Auch wenn mir der Abschied von meinem ecuadorianischen Leben sehr schwer fällt, so freue ich mich wieder sehr auf die Schweiz, auf meine Familie und meine Freunde, auf eine neue, altbekannte Arbeit an der Schule, meine eigenen vier Wände und auf all die Annehmlichkeiten der Schweiz ☺.

Hier ein paar Bilder der letzten sieben Jahre, von 2009 bis heute:







Für Ihre Unterstützung danke ich Ihnen weiterhin und grüsse Sie im Namen aller von der Fundación Aliñambi ganz herzlich! Ich wünsche Ihnen eine schönen Sommer und

grüsse Sie ein letztes Mal aus Ecuador
Sandra Stahel, Verein www.juntos.ch